

## RHEIN-SIEG-KREIS

# Die Opfer getäuscht bis zum Tod

Am 24. Juli 1942 wurden bei Minsk viele Juden aus Troisdorf getötet

Heute vor 70 Jahren wurden in Maly Trostenets bei Minsk in Weißrussland viele Juden aus Troisdorf und dem übrigen Rheinland ermordet. Der Troisdorfer Historiker Norbert Flörken erinnert an die Opfer.

Von NORBERT FLÖRKEN

Am Morgen des 24. Juli 1942, einem Freitag, sitzt der junge Oscar Hoffmann zwischen den Gleisen des Güterbahnhofs Minsk und schreibt auf seinem Koffer eine Postkarte an seinen ehemaligen Lehrherrn, den Fotografen Erwin Bernauer in Troisdorf:

„Meine lb. Familie Bernauer! Nach 87stündiger Fahrt sind wir gesund, munter u. guten Mutes hier in Minsk angekommen. [...] Wie es heißt, sollen wir gleich samt unserem

## DER AUTOR

Seit Jahrzehnten forscht Norbert Flörken, bis zu seiner Pensionierung 2007 Lehrer für Geschichte und Latein am Troisdorfer Altenforst-Gymnasium, zur Geschichte Troisdorfs im „Dritten Reich“.

1986 erschien Flörkens inzwischen vergriffenes Buch „Troisdorf unterm Hakenkreuz“, zu den vielen weiteren Veröffentlichungen des Autors zählt auch der viele hundert Seiten starke Band 25 in der Schriftenreihe des Archivs der Stadt Troisdorf: „Quellen zur Geschichte Troisdorfs im 'Dritten Reich'“, 2009 erschienen. (dk)

Gepäck den Bahnhof verlassen, um in unsern Lager eingewiesen zu werden. Man vermutet, dass wir in der näheren Umgegend von Minsk bei Bauern in der Landwirtschaft eingesetzt werden.“

Etwas 1000 Juden aus Troisdorf und dem übrigen Rheinland sind mit dem Transport DA 219 von Köln-Deutz nach Minsk deportiert worden. Die Eisenbahnfahrt ging über Königsberg, Warschau und Wolkowysk, wo die Menschen in Güterwagen umsteigen mussten: 50 Personen in einem Waggon. In Schneidemühl ist eine Postkarte abgestempelt, die Oscar, Rosa und Erich Marx und andere Troisdorfer an Bernauer geschrieben hatten. Aus Warschau schrieben die Sieglarer Elisabeth und Alfred Cahn eine Karte an ihre Nachbarin Maria Quabeck und andere:



Gruben wie diese hatten Gefangene selbst graben müssen; Soldaten der Roten Armee dokumentierten 1944 die Hinrichtungsstätte.



Eine ehemalige Kolchosa hatten die Nationalsozialisten zum Sterbeort für bis zum 60 000 Juden aus ganz Europa bestimmt.

„Meine Lieben, soeben läuft alles zum Wagen, um sich etwas zu waschen, dann um etwas frisch (zu) werden. Sind müde zum umfallen. An Schlafen ist nicht zu denken. Kaum Platz. Heute Nachmittag werden wir umgeladen. Nach [...] mehr wie noch einmal so weit. Wir sind ganz verzweifelt.“

Oscar dagegen ist voller Zuversicht: „Wie ich gerade höre, besteht eine gewisse Möglichkeit, dass wir in den hiesigen Betrieben in unseren Berufen arbeiten können. Wenn es Ihnen möglich ist, senden Sie mir bitte mein Zeugnis, da dies von Wert sein soll.“

Oscar – und mit ihm sicher viele andere Juden – ist durch ein inzwischen hinlänglich bekanntes Manöver der SS-Leute getäuscht worden: Sie wiegen die jüdischen Menschen in Sicherheit, gaukeln ihnen eine Zukunft vor und erlauben diese wegen die Postkarten, ja teilweise ermutigt die SS sogar zum Schreiben.

In Wirklichkeit hatte die SS-„Gruppe Arlt“, die in der ehemaligen Kolchosa von Maly

## OPFER UND TÄTER

Am 24. Juli 1942 wurden nach Kenntnis von Norbert Flörken folgende Personen ermordet, die in Troisdorf, Sieglar, Spich oder Siegburg geboren sind oder dort lange gewohnt haben:

Betti und Otto Neumann, Regina Meier und ihr Enkel Günter Meier, Erich und Rosa Marx, Eduard und Johanna Sommer, Philipp Levy und seine Ehefrau und sein Sohn Hans Hermann Levy (aus Niederwarbach bei Flammersfeld), Albert und Rosa Falkenstein, Jakob und Selma Falkenstein, Sophia Levy, Oscar Hoffmann, Alfred und Elisabeth Cahn, Mar-

tin und Ernestine Lesser; hinzu kommt eine beträchtliche Zahl von Siegburger Juden.

Insgesamt – so wird heute geschätzt – dürften bis zu 60 000 Menschen in Maly Trostenets ermordet worden sein (viel höhere Zahlen haben sich als nicht zutreffend erwiesen): Juden aus dem Reich, aus der Tschechoslowakei, aus Österreich und aus Weissrussland selbst und andere.

Im Herbst 1943 verwichte das „Sonderkommando 1005“ unter SS-Hauptsturmführer Arthur Harder mit einer „Enterdungsaktion“ die Spuren; das Häftlingskommando wurde anschließend vergast. Die

Rote Armee befreite Minsk im Juli 1944 und hielt den Zustand von Maly Trostenets in Fotos fest.

Heute ist – nach Berichten von Besuchern – an Ort und Stelle fast nichts zu sehen: Über den Gruben wächst wieder Wald, in dem hin und wieder noch menschliche Knochen von der Erdoberfläche geholt werden; eine Müllkippe soll sich bedrohlich dem Gelände nähern.

Einer der Täter im Bereich Minsk, der Kriminalkommissar Georg Heuser (\*1913), wurde 1963 wegen mehrerer NS-Verbrechen zu 15 Jahren Haft verurteilt, aber 1969 schon wieder entlassen und starb 1989.

Trostenets – 12 Kilometer von Minsk entfernt – stationiert war, ihre Vorbereitungen getroffen. Im Wald von Blagowestschina wurden in den letzten drei Tagen von jüdischen Arbeitskommandos „neue Gruben ausgehoben“. Ein paar Tage später schreibt

der SS-Unterscharführer Arlt in seinem „Tätigkeitsbericht“: „Am 24.7. trifft bereits wieder ein Transport mit 1000 Juden aus dem Reich hier ein.“ Was dann geschah, liest sich in seinem Bericht so: Die Menschen „wurden der Erde übergeben“ oder „wurden zur Grube ge-

bracht“. Einer der Täter sagte später vor einem deutschen Gericht über eine Massenerschießung in Maly Trostenets im Juli 1942 aus: „Nicht lange nach unserem Eintreffen an der Exekutionsstelle kamen die ersten Lkws mit Juden an. Diese mussten sich ausziehen und wurden dann zur Grube gebracht. Ein Großteil der Juden ging ruhig zur Grube, andere mussten hingetrieben oder hingschleift werden. Ich ging nun selbst zur Grube. [...] Diese war zu diesem Zeitpunkt etwa halb mit Leichen gefüllt. [...] Ich konnte beobachten, dass solche, die bereits in der Grube lagen, sich noch bewegten.“ Mit einer Maschinenpistole „schoss ich dann weiter auf die, die sich in der Grube noch bewegten. Auf vorgeführte Juden schoss ich dann nicht mehr. Mit der MP schoss ich zunächst im Einzelfeuer gezielt. Dann konnte ich dies aber nicht mehr mit ansehen und verschoss den Rest des Magazins blind in die Grube. [...] Die Exekution dauerte bis gegen Abend.“



Drei von 60 000 Opfern in Maly Trostenets: Die Troisdorfer Oscar Hoffmann, Alfred Cahn und Günter Meier (von links) wurden aus Troisdorf nach Weißrussland verschleppt und dort ermordet.

## VOR 50 JAHREN

### Schweiß fürs Schwimmbad

„Schweiß rinnt in Strömen – und noch kein Wasser“ lautete am 24. Juli 1962 eine Überschrift in der Siegburger Rundschau. Thema des Beitrags war der Neubau des Schwimmbads an der Zeitstraße. Zügig gingen

könnte als nächster Schritt der wasserdichte Farbanstrich erfolgen. Aus roten Ziegelsteinen waren zu diesem Zeitpunkt die Umkleiden für die Männer schon fertig, die für die Damen noch in Arbeit. Warten mussten die

## Letztmalig öffnet die Abtei ihre Türen

Auf eigene Faust durch leere Räume – Nach dem 29. Juli beginnt der Umbau

SIEGBURG: Letzte Chancen, sich noch einmal die – wenn gleich inzwischen schon nicht mehr möblierte – Abtei auf dem Siegburger Michaelsberg noch einmal anzusehen bieten

ten frei zu besichtigen. Dazu wurden in fast allen Zimmern erklärende Schilder angebracht. Lediglich die Sakristei, der Gästetrakt und Teile der Bibliothek können nicht be-

Eintritt für alle Besucher, die älter sind als 14 Jahre, kostet einen Euro. Sinnvoll wäre es nach Auskunft aus der Abtei, wenn nicht alle Besucher zur Eröffnung morgens um 11 Uhr

## Sportübungen für Senioren

HENNEF. „Fit bis ins hohe Alter“ heißt eine Broschüre, die der Stadtsporthilfe und dem Verein Altenhilfe Stadt Hennef entwickelt haben. Übungen werden darin vorgestellt, die bei regelmäßiger Anwendung die Gelenke bewerklich halten und die Muskulatur fördern. Ergänzend sind Gymnastikangebote der örtlichen Turnvereine abgedruckt. Das Heft kann man sich kostenlos im Seniorenbüro im alten Rathaus, montags bis freitags, 10 bis 12 Uhr, abholen. (k)

## Vorsicht beim Sammeln von Pilzen im Wald

RHEIN-SIEG-KREIS. Mit den höheren Temperaturen und der Sonne hat jetzt auch die Pilzsaison richtig begonnen. Die ausgiebigen Regenfälle in den vergangenen Wochen haben für gute Voraussetzungen gesorgt. Wer Pilze sammeln sollte grundsätzlich nur ihm bekannte Exemplare nehmen und diese abschneiden, denn beim Herausdrehen könnte sonst das Pilzgeflecht unter der Erde beschädigt werden. Wer sich bei seinem Fund nicht sicher ist, der sollte einen Pilzberater aufsuchen. Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie führt auch im Land am Rhein und Sieg einen solchen Experten, Wolfgang Wagner in Hennef, Hümmerichweg. Kontakt: 0 22 42/ 9 04 32 oder 01520/1 86 38 15. (trö)

## Bewerben für Talent-School im Schloss

SANKT AUGUSTIN. Auf Spracherfahrungen mit Audio-Analysen, Wettervorhersage durch Mathematik, Roboter, die Botengänge erledigen – die Fraunhofer-Talent-School will Wissen schaffen zum Anfassen bieten. 30 Schülerinnen und Schüler der 9. bis 13. Klassen dürfen mitforschen im Schloss Bilklinghoven in den Herbstferien von Mittwoch, 10. Oktober, bis Freitag, 12. Oktober. Die Bewerbungsphase läuft bis zum 30. September. Ziel der drei Workshops ist, Talente frühzeitig zu fördern. Zur Online-Bewerbung gehören ein Lebenslauf und ein Motivationsschreiben. Aus allen Bewerbungen werden 30 Teilnehmer ausgewählt. In der Gebühr von 80 Euro sind die Kosten für Übernachtung, Verpflegung, Fahrten zwischen den Veranstaltungsorten und das Rahmenprogramm enthalten. (coh)

[www.izb.fraunhofer.de/talentschool](http://www.izb.fraunhofer.de/talentschool)